

ONGKG Rundbrief #33, August 2013

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe LeserInnen!

Mit dieser Ausgabe des ONGKG-Rundbriefes möchten wir Sie nochmals auf die heurige ONGKG-Konferenz hinweisen. Die Deadline für Abstracteinreichungen ist der **31. August 2013!**

In der Rubrik der Sektion „Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen“ finden Sie einen Artikel zum Gold Forum 2013 des Global Network for Tobacco Free Health Care Services, in dem im Mai 2013 die erste österreichische Krankenanstalt mit dem Gold-Zertifikat ausgezeichnet wurde. Die Sektion „Baby-friendly Hospitals“ berichtet ausführlich über aktuelle Entwicklungen und Angebote.

Neben den bewährten Neuigkeiten aus ONGKG-Mitgliedseinrichtungen dürfen wir Ihnen in dieser Ausgabe zum ersten Mal die Rubrik „Gesundheitsförderung in Österreich“ vorstellen, in der Sie von Gesundheitsförderungsaktivitäten und –projekten von Einrichtungen, die (noch) nicht Mitglied im ONGKG sind, lesen können.

Ein ausführlicher Bericht über die HPH-Konferenz 2013 sowie weitere internationale Entwicklungen runden diesen Rundbrief ab.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Das Redaktionsteam

In dieser Ausgabe

ONGKG-Aktuell	1
Aus dem Vorstand	1
ONGKG-Preisausschreiben	2
18. ONGKG-Konferenz Klagenfurt	2
ONGKG-Frühjahrsworkshop	3
Sektion Rauchfrei	3
ENSH Gold Forum 2013	3
Rauchentwöhnung am LKH Univ.Klinikum Graz	3
Sektion Baby-friendly Hospitals	4
Neuigkeiten aus der Sektion	4
Neues aus den-Mitgliedseinrichtungen	6
News aus dem Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA	6
Gesundheitsfördernde Gestaltung in der Tilak Pilotprojekt BGF in der SKA Weyer	7
8	8
Gesundheitsförderung in Österreich	8
„BGM- fit2work“ im LKH Hartberg	8
Internationales	10
21. Internationale HPH-Konferenz	10
22. Internationale HPH-Konferenz	13
Internationale Entwicklungen	13
Vernetzung und Zusammenarbeit	14
WHO-Konferenz in Wien	14
Evidenz	15
Psycho-Neuro-Immunologie	15
Veranstaltungen	16
Links	16

ONGKG-Aktuell

AUS DEM VORSTAND

Das erste Halbjahr 2013 war für das ONGKG ein sehr erfreuliches.

Im März wurde ein Workshop zum Thema „Sich und andere gesund führen – vom Konzept zur Praxis“ veranstaltet, bei dem insgesamt 100 interessierte Personen aus dem ONGKG und weiteren interessierten Einrichtungen dabei waren.

Einige VertreterInnen des ONGKG nahmen im

Mai an der 21. Internationalen Konferenz Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen in Göteborg, Schweden teil. Besonderes Highlight hierbei war die Auszeichnung des ersten österreichischen Hauses als Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen im ENSH Gold Forum.

Wir wünschen Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer und freuen uns im zweiten Halbjahr 2013 vor allem auf eine hoffentlich gut besuchte ONGKG-Konferenz in Klagenfurt.

Prim.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Sommeregger

ONGKG-Präsidentin

ulrike.sommeregger@wienkav.at

ONGKG-PREISAUSSCHREIBEN

Um den hohen Stellenwert von Gesundheitsförderung im Krankenhaus und anderen Gesundheitseinrichtungen zu unterstreichen, hat das Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) einen Preis für herausragende Gesundheitsförderungsmaßnahmen in seinen Mitgliedseinrichtungen ins Leben gerufen.

Der ONGKG-Preis wird durch eine ExpertInnen-Jury jährlich an eine Mitgliedseinrichtung des ONGKG oder seiner Sektionen vergeben und besteht in der finanziellen Unterstützung der Teilnahme an der Internationalen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen durch einen VertreterIn des Hauses. Die nächste HPH-Konferenz wird von 23. bis 25. April 2014 in Barcelona stattfinden.

Teilnahmeschluss Preisausschreiben:
20. September 2013

Alle Infos und das Teilnahmeformular finden Sie online unter:

<http://www.ongkg.at/ueber-uns/ongkg-preisausschreiben.html>

18. ONGKG-KONFERENZ „DIE SEELISCHE GESUNDHEIT FÖRDERN“, 07.-08.11.2013, KLAGENFURT

**gleichzeitig 4. Gemeinsame Konferenz der
Deutschsprachigen Netzwerke Gesund-
heitsfördernder Gesundheitseinrichtungen**

Die ONGKG-Konferenz 2013 wird gemeinsam mit den Partnernetzwerken aus Deutschland und der Schweiz als Transnationale Konferenz Gesundheitsfördernder und Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen organisiert. Gastgeber ist das Klinikum Klagenfurt am Wörthersee.

Neben dem Hauptthema „Seelische Gesundheit“ – beleuchtet für die drei Zielgruppen des Gesundheitsfördernden Krankenhauses PatientInnen, MitarbeiterInnen und die regionale

Bevölkerung – wird Tabakprävention eine wichtige Rolle im Programm spielen.

Eine interessante Konferenz verspricht das spannende Programm mit zahlreichen ExpertInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz.



Highlights aus dem Programm:

- Workshop der Sektion Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen: Zertifizierung im ENSH – Models of Good Practice aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Workshop der Sektion Baby-friendly Hospitals: Bonding nach Sectio
- Plenum 1: Die seelische Gesundheit der PatientInnen fördern
- Plenum 2: Die seelische Gesundheit der MitarbeiterInnen fördern
- Plenum 3: Die seelische Gesundheit der Bevölkerung fördern

Details zum Programm

www.ongkg.at/konferenzen/programm

Online-Abstract-Einreichung

Bis zum **31. August 2013** unter

www.ongkg.at/konferenzen/beitragseinreichung

Anmeldung unter

http://www.austropa-interconvention.at/congress/ongkg_2013/book.asp

SICH UND ANDERE GESUND FÜHREN – ONGKG-FRÜHJAHR-S-WORKSHOP

Am 19. März fand ein erfolgreicher Workshop des ONGKG zum Thema „Sich und andere gesund führen – Vom Konzept zur Praxis“ statt. Das SMZ Ost-Donauspital bot einen professionellen und gemütlichen Rahmen für die etwa 100 TeilnehmerInnen aus dem ONGKG und anderen interessierten Einrichtungen.

Unter der Gesamtmoderation von Dr.ⁱⁿ Angelika Kresnik hörten die TeilnehmerInnen zum Einstieg zwei spannende Inputs. Dr. Christian Scharinger, MSc, Gesundheitssoziologe und Personalentwickler, beleuchtete die theoretische Seite und stellte verschiedene Modelle zur gesundheitsfördernden Führung vor. Im Anschluss wurde die Theorie durch ein Praxisbeispiel aus dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Linz, präsentiert durch Mag.^a Charlotte Dichtl, MBA veranschaulicht.

Im Anschluss konnten die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen die Herausforderungen diskutieren, die ihnen in der eigenen Einrichtung begegnen und gemeinsam Problemlösungsstrategien erarbeiten.

Die Foliensets der beiden ReferentInnen sowie ein Flipchartprotokoll der Arbeitsgruppen finden Sie online unter:

<http://www.ongkg.at/workshop-training/fruehjahrsworkshop-2013>

Sektion Rauchfrei

ENSH GOLD FORUM 2013

Das Gold Forum 2013 des ENSH – Global Network for Tobacco Free Health Care Services – fand am 22. Mai 2013 im Vorfeld der Internationalen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen in Göteborg, Schweden, statt.



Für Österreich hatte diese Veranstaltung einen ganz besonderen Charakter – die erste österreichische Gesundheitseinrichtung wurde mit einem ENSH-Gold-Zertifikat ausgezeichnet!

Die SKA-RZ Weyer reiht sich somit in eine (noch) überschaubare Reihe von weltweit 18 Einrichtungen an, die diesen Prozess erfolgreich abgeschlossen haben. Das ONGKG spricht an dieser Stelle nochmals eine ganz herzliche Gratulation an Prim. Dr. Alfred Lichtenschopf und sein Team aus!



Das glückliche Team aus Österreich gemeinsam mit den Organisatoren: v.l.n.r.: Esteve Fernandez (Präsident ENSH), Angelika Kresnik, Astrid Loidolt, Alfred Lichtenschopf, Christa Rustler (Kordinatorin Gold Forum)

Einige Fotos der erfolgreichen Veranstaltung finden Sie online unter

<http://www.ongkg.at/rauchfrei/ensh-gold-forum-2013>

RAUCHENTWÖHNUNG AM LKH-UNIV. KLINIKUM GRAZ

Das LKH-Univ. Klinikum Graz wurde bereits vor einigen Jahren mit dem Silberlevel zum „Rauchfreien Krankenhaus“ ausgezeichnet. Neben Tabakentwöhnungen, die bereits in der Vergangenheit erfolgreich innerhalb des Klinikums angeboten wurden, startete im Mai 2013 eine weitere Entwöhnung in der Gruppe, die erstmals in Kooperation mit der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse und dem Betriebsrat des Klinikums organisiert wurde. Für die mit 12 TeilnehmerInnen angesetzte Seminarreihe gab es innerhalb kürzester Zeit knapp 20(!) Anmeldungen.

Die TeilnehmerInnen gaben nach Absolvierung

des Seminars durchaus positives Feedback, wie aus dem Nachgespräch zweier erfolgreicher Ex-RaucherInnen mit Michael Manuel Kazianschütz, MBA, dem Beauftragten des Klinikums für das „Rauchfreie Krankenhaus“, ersichtlich wurde:



© E. Pichelhofer

„Was mir am meisten gefallen hat war die „Ungezwungenheit“. Soll heißen, jeder hat den Zeitpunkt wann „Er“ oder „Sie“ wirklich aufhören will selbst wählen können.“

„Ich hoffe nicht mehr mit dem Rauchen zu beginnen, aber ich würde es auf jeden Fall wieder machen und rate es jedem, der Interesse hat, mit dem Rauchen aufzuhören, das Seminar zu besuchen.“



Michael Manuel Kazianschütz, MBA
Stv. Leiter STD / Beauftragter RFKH
michael.kazianschuetz@klinikum-graz.at
bzw. rauchfrei@klinikum-graz.at

Sektion Baby-friendly

NEUIGKEITEN AUS DER SEKTION

Die ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“ blickt auf ein aktives erstes Halbjahr 2013 zurück. Die Maßnahmen umfassten weitere Neu- und Rezertifizierungen, die Durchführung von Workshops und den Ausbau des Angebots an Tools und Materialien.



Neu- und Rezertifizierungen aktuell

Seit der letzten Ausgabe des Rundbriefs haben mehrere Einrichtungen den Weg zum Baby-friendly Hospital neu beschritten bzw. verlängert. Bravourös neu zertifiziert hat erst kürzlich das Krankenhaus Zell am See (Juli), das Landeskrankenhaus Bad Ischl hat diese Herausforderung bereits im November 2012 gemeistert. Für heuer ist eine weitere Neuzertifizierung, und zwar Ende des Jahres im Krankenhaus Spittal an der Drau, geplant.

Eine Rezertifizierung steht noch dieses Jahr bei der Semmelweis Frauenklinik, beim Krankenhaus Göttlicher Heiland und beim Landeskrankenhaus Hall in Tirol an.

An dieser Stelle ein großer Dank an das Engagement der BFH-Teams in den Häusern und herzliche Gratulation an alle, die die Zertifizierung bereits erfolgreich abgeschlossen haben.

Erfolgreicher Workshop „BFHI – eine Führungsaufgabe“

Der Workshop „BFHI – eine Führungsaufgabe“ wurde als Reaktion auf die Zwischen-Evaluation 2012 des derzeit laufenden Maßnahmen-Rollout „Baby-friendly Hospitals“ organisiert. Wie die Evaluation ergab, ist BFHI – im Gegensatz zu anderen Reformkonzepten – in vielen Einrichtungen noch nicht sehr stark an Organisationsentwicklungs- und Qualitätsmanagementprozesse angebunden.

Vor diesem Hintergrund war es Ziel des Workshops, die Implementierung des BFHI-Konzeptes aus organisatorischer Perspektive zu beleuchten und dabei insbesondere die Rolle der geburtshilflichen Führungskräfte ins Zentrum zu stellen. Unter Leitung von Frau Mag.^a Verena Krassnitzer (Organisationsberaterin, Coach, Supervisorin) fand der Workshop vom 24. bis 25. Juni 2013 in Zell am See statt. Vielen Dank an das Gastgeberhaus und an das Team um Primar Preyer!

Teilgenommen haben VertreterInnen – zumeist Führungs-Teams – aus 6 Krankenhäusern in 5 Bundesländern, die sich an den beiden Workshop-Tagen intensiv mit Fragen der guten Leitung und Begleitung von Baby-friendly Hospitals beschäftigten. Die Teilnehmer-

Feedbacks waren sehr positiv. Allen TeilnehmerInnen gutes Gelingen in der weiteren Umsetzung!

Workshop „Kommunikation“

Die professionelle Beratung von Schwangeren und Müttern zum Stillen und zur Säuglingsernährung ist eine der Kernaufgaben von Baby-friendly Hospitals. Ziel ist es, Frauen jenes Wissen zu vermitteln, das sie benötigen, um für sich selbst und ihr Baby eine informierte Entscheidung treffen zu können. Vor diesem Hintergrund fand bereits im letzten Jahr ein Workshop zum Thema Kommunikation statt. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurde dieser Workshop auch heuer wieder angeboten. Der Titel „Stillende und Wöchnerinnen professionell beraten“ hat wieder viele TeilnehmerInnen dazu anregen können, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Vertreten waren 10 Krankenhäuser aus 5 Bundesländern. Dieses Mal fand der Workshop in der Landes- Frauen- und Kinderklinik statt. Ein großer Dank gilt dem Gastgeberhaus für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Versorgung des leiblichen Wohles.

Ziel war es, den Teilnehmerinnen Wissen über Kommunikation zu vermitteln und dieses dann gezielt in Rollenspielen umzusetzen. Gerade die Beratung von Wöchnerinnen kann viel Kraft erfordern und einfühlsame Kommunikation kann wesentlich zum Wohlbefinden der Mütter beitragen.

Den Workshop geleitet haben, wie bereits im letzten Jahr, Fr. Anne-Marie Kern, IBCLC und Fr. Gabriele Nindl, IBCLC (beide: Europäisches Institut für Stillen und Laktation), die beide über jahrzehntelange Erfahrung in der Stillberatung verfügen und die auch Fachfragen überaus kompetent beantworten konnten.

Tools und Angebote

Der Weg zur (Re-)Zertifizierung als BFH erfordert die kontinuierliche Weiterentwicklung der geburtshilflichen Qualität. Dies bedeutet oftmals die Veränderung bestehender Praxis und Routinen. Um die Einrichtungen auf diesem Weg optimal zu unterstützen und den Austausch zwischen Baby-friendly Hospitals und an BFHI interessierten Häusern zu fördern,

wurden wieder einige neue Angebote entwickelt.

- Eine geschlossene Facebook-Gruppe soll den fachlichen Austausch zwischen MitarbeiterInnen aus bereits zertifizierten bzw. an einer BFHI-Zertifizierung interessierten geburtshilflichen Einrichtungen erleichtern. Im Sinne eines Forums können in der Gruppe alle Fragen rund um BFHI gestellt und diskutiert werden. Um sicherzustellen, dass die Gruppe nur von geburtshilflichem Personal genutzt wird, ist für die Teilnahme eine Mitgliedsanfrage zu stellen. Ein Klick auf den folgenden Link und eine Anfrage genügen:
<https://www.facebook.com/groups/babyfriendly.oesterreich>
- Um Mütter und Eltern besser über die 10 Schritte zum erfolgreichen Stillen informieren zu können, wurde ein Eltern- Informationsblatt zu den 10 Schritten entwickelt. Für die Zertifizierung ist es notwendig, dass entsprechende Informationen für Eltern im Krankenhaus ersichtlich sind. Zum Download gelangen Sie unter folgendem Link: <http://www.ongkg.at/baby-friendly>
- Eine Vorlage zur Aufzeichnung der Personalschulungen wird in Kürze zum Download verfügbar sein. So wird sichergestellt, dass alle für eine (Re-)Zertifizierung notwendigen Schulungsdaten gut strukturiert eingereicht werden können.
- Das BFHI-Stillposter kann weiterhin unter baby-friendly@ongkg.at bestellt werden. Zertifizierten Häusern steht dieser Service kostenlos zur Verfügung, für alle anderen Einrichtungen fallen nur die Porto-Gebühren an. Ein Ansichtsexemplar des Posters finden Sie unter <http://www.ongkg.at/baby-friendly>

Internationale Entwicklungen

Die WHO hat in der 2013 erschienen neuen Publikation „Essential Nutrition Actions: improving maternal, newborn, infant and young child health and nutrition“ die Empfehlung für ausschließliches Stillen in den ersten sechs Lebensmonaten bekräftigt. Die Baby-friendly Hospital-Initiative wird in der Publikation als

eine der wichtigsten Maßnahmen für die Umsetzung dieser WHO-Empfehlung beschrieben.

Die Publikation steht als Download unter folgendem Link zur Verfügung:

http://www.who.int/nutrition/publications/infantfeeding/essential_nutrition_actions/en/

*Bianca Schantl, BA
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christina Dietscher*

*Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research
baby-friendly@ongkg.at*

Neues aus den Mitgliedseinrichtungen des ONGKG und seiner Sektionen

NEWS AUS DEM GESUNDHEITS- UND VORSORGEZENTRUM DER KFA

Verlängerung der Anerkennung als Gesundheitsförderndes Krankenhaus

Im Rahmen der 17. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser im September 2012 in Graz wurde das Sanatorium Hera in Wien für weitere drei Jahre als Gesundheitsförderndes Krankenhaus anerkannt.

Prim. Priv.-Doz. Dr. Robert Winker, Dr.ⁱⁿ Evelyn Wohlschläger-Krenn sowie Heidemarie Täuber MSc.MSc.MBA. durften die Anerkennung von Herrn Bundesminister Alois Stöger diplomé und der ONGKG-Präsidentin Prim.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Sommeregger entgegen nehmen.



Foto: Werner Stieber

Folgende Gesundheitsfördernde Projekte bzw. Routinen erhielten die Anerkennung als Gesundheitsfördernde Maßnahme:

- „Gesund arbeiten im Bereich der Hausreinigung“ für die MitarbeiterInnen der Hausreinigung Sanatorium Hera
- „Es lebe das Herzwunderwerk“, Herzinfarktrisikoscoring für Stadt Wien Bedienstete an Gesundheitsaktionstagen
- „10.000 Schritte täglich“, Bewegungsprogramm für Stadt Wien Bedienstete

Neu im Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA (Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien): Psychosoziales Screening plus Coaching im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung

(für KFA-, WGKK-, BVA- und WVB Versicherte)

Sind Ihnen Aussagen wie die folgenden bekannt?

- „Manchmal fühle ich mich gestresst und ausgebrannt und weiß gar nicht, wie es weitergehen soll!“
- „Ich schlafe schlecht und bin immer so angespannt!“
- „Ich fühle mich irgendwie ängstlich oder traurig!“
- „Ist das ‚normal‘ und was kann ich dagegen tun?“

Im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung am Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA im Sanatorium Hera wird Klientinnen und Klienten seit März 2012 die Möglichkeit eines „Psychosozialen Screenings“ geboten. Dabei handelt es sich um eine momentane Standortbestimmung hinsichtlich Lebensstils, beruflicher und privater Belastungsfaktoren und allgemeiner Stimmungslage. Mit Hilfe eines wissenschaftlich genormten Fragebogens gewinnt eine Psychologin einen raschen Überblick über die allgemeine psychische Befindlichkeit und bietet bei auffälligen Befunden – ganz auf freiwilliger Basis – ein circa 45-minütiges Coaching-Gespräch an. Dabei wird gemeinsam mit den KlientInnen besprochen, ob und welche weiteren Schritte gesetzt werden soll-

ten. Häufig hilft es, einfach einmal mit einer Psychologin über aktuelle Probleme und Belastungen reden zu können und ein paar Tipps mit nach Hause zu nehmen. In anderen Fällen erfolgt aber eine Weitervermittlung an das ÄrztInnen-, oder Psychoziale Team des Gesundheits- und Vorsorgezentrums, das nicht nur medizinische und psychotherapeutische Hilfe, sondern auch Kurse zum Erlernen von Entspannungstechniken und zum Umgang mit Stress, Kurse zur Raucherentwöhnung und auf Wunsch auch Shaolin Qi Gong anbietet. Mittlerweile haben sich 2.064 KlientInnen über das „Psychoziale Screening“ auch einen psychologischen Befund erstellen lassen. Von diesen haben mittlerweile 239 vom Angebot des Coachings Gebrauch gemacht. Wenn Sie auch Interesse an diesem Angebot haben, machen Sie sich am besten gleich einen Termin zur Gesundenuntersuchung aus (Mo-Fr 8:00-12:00, Tel. +43 1 31350 45888).

Heidemarie Täuber MSc.MSc.MBA
Leitung Gesundheits- und Wissensmanagement
Gesundheits- und Vorsorgezentrum der KFA
htaeber@hera.co.at
www.hera.co.at

NACHHALTIGE GESUNDHEITSFÖRDERNDE GESTALTUNG VON STRUKTUREN UND PROZESSEN IN DER TILAK GMBH

Dass der Betrieblichen Gesundheitsförderung in der Tilak GmbH ein hoher Stellenwert eingeräumt wird, zeigt das Projekt Puls. Es wird seit dem Frühjahr 2011, mit einer Projektlaufzeit von insgesamt drei Jahren, am Landeskrankenhaus Hall durchgeführt. Als ein vom Fonds Gesundes Österreich gefördertes Projekt verfolgt es das Ziel, die Arbeitsfähigkeit der MitarbeiterInnen zu erhalten und zu fördern.



Nach einem gelungenen Kick-Off startete eine umfassende Sensibilisierungsphase. In einem

nächsten Schritt erfolgten darauf aufbauend die Durchführung der ersten MitarbeiterInnenbefragung und die Abwicklung von insgesamt acht Gesundheitszirkeln.

Auf Grundlage der vorliegenden Ergebnisse wurden gemeinsam mit den MitarbeiterInnen konkrete Maßnahmen für alle Bereiche erarbeitet. Als Verantwortliche für die Maßnahmenumsetzung wurden diese Maßnahmen in gebündelter Form sogenannten Patinnen übergeben.

tilak

Unternehmen Gesundheit

Einige dieser Maßnahmen konnten bereits abgeschlossen werden, andere befinden sich noch in ihrer Umsetzung. So wurden z.B. die Pflege- und Dokumentationsleitlinien überarbeitet und die Zusammenarbeit zwischen den Stationen und Ambulanzen verbessert. Für die Pausen wurden Räume ausgebaut, eine Dachterrasse adaptiert und Massagestühle aufgestellt. Für die MitarbeiterInnen wurden Lauf- und Nordic Walkinggruppen organisiert, Kurse für Entspannungstechniken und Power-Plates Trainings durchgeführt sowie Verpflegungsangebote, wie z.B. ein Speiseautomat und ein Wasserspender im OP-Café, eingeführt.

Im November 2012 wurde der Puls-Gesundheitstag für alle MitarbeiterInnen der Tilak GmbH im LKH Hall durchgeführt. Neben zahlreichen hochkarätigen Vorträgen wurden auch Gesundheitsaktivitäten angeboten. Zudem konnten interessante Einblicke in die Chinesische und Tibetische Medizin gegeben werden. Viele TeilnehmerInnen haben diese Gelegenheit genutzt, neben Shiatsu-Massagen, Schröpfen und Akupunktur die heilsamen Töne von Klangschalen und Gongs zu genießen.

Zurzeit findet gerade die zweite MitarbeiterInnenbefragung statt. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im September dieses Jahres vorliegen und mit den Ergebnissen der ersten Befragung verglichen werden. Im Anschluss daran erfolgt die Konkretisierung der nächsten Schritte durch die Steuerungsgruppe.

Nach einer umfassenden Evaluierungsphase soll ab 2014 dieses Pilotprojekt auch auf die anderen Häuser der Tilak GmbH übertragen werden.

Die Investition in die Gesundheit der MitarbeiterInnen führt zu einem Gesundheitsgewinn, der sich zudem auch positiv auf den Betrieb und die PatientInnen auswirkt.

Mag.^a Angelika Erhart, MBA MPA

TILAK - Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH

Projektmanagement, MitarbeiterInnenservice & Soziales

angelika.erhart@tilak.at

PILOTPROJEKT BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN DER SKA WEYER

Die SKA-Weyer / Enns wurde gemeinsam mit Hofgastein als Pilotheus für ein BGF-Projekt ausgewählt. Ziel dieses Projekts war die dauerhafte Verankerung von BGF im Qualitätsmanagementverfahren (EasyLiving) und die Erarbeitung eines Gesundheitsberichtes, der auf die Anforderungen und Bedürfnisse der MitarbeiterInnen in unserer Sonderkrankenanstalt ausgerichtet ist. Begleitet wird dieses Projekt durch das IfGP (Institut für Gesundheitsförderung und Prävention).

Die bisherigen Schritte, die unternommen worden sind:

- Die BGF-Charta nach der Luxemburger Deklaration wurde unterzeichnet.
- Es wurde eine MitarbeiterInnen-Befragung zu zentralen Themen der Gesundheitsvorsorge durchgeführt und ausgewertet.
- Es wurde ein BGF-Team aufgestellt und Gesundheitszirkel organisiert.
- In vielen Arbeitssitzungen wurden die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung abgearbeitet und ein Gesundheitsbericht erstellt. Die Themen reichen von Gesundheitspotenzialen und Ressourcen im Arbeitsalltag bis zu den Belastungen im Arbeitsalltag, konkrete Ergebnisse des Projektes bisher sind das Angebot von zusätzlichen Fortbildungen wie Rückenschule, richtig heben

und tragen und es ein QM-Projekt „Burnout“ bzw. „schwieriger Patient“.

Grundlegende Idee für die Implementierung des Objectives war die Erkenntnis, dass gesunde und motivierte MitarbeiterInnen der wesentlichste Erfolgsfaktor eines Unternehmens sind. Gerade in unseren Gesundheitseinrichtungen, wo für die Gesundheit anderer Menschen gesorgt wird, ist es ein wichtiger Faktor, auch für die eigene Gesundheit zu sorgen. Ein wichtiges Augenmerk der betrieblichen Gesundheitsförderung soll auch sein, den Menschen und das Zwischenmenschliche in den Vordergrund zu stellen.

Prim. Dr. Alfred Lichtenschopf

Ärztlicher Leiter, SKA – Rehabilitationszentrum Weyer

alfred.lichtenschopf@pensionsversicherung.at

Gesundheitsförderung in Österreich

„BGM- FIT2WORK“ IM LKH HARTBERG

Im Jahr 2009 wurde KAGes-weit das Jahr der Betrieblichen Gesundheitsförderung gestartet. Auch das LKH Hartberg hat sich dem Motto „Gesundheit gemeinsam Leben“ angeschlossen und mit einem sehr intensiv durchgeführten BGF-Projekt „FIT für Dich“ daran beteiligt, welches 2012 mit dem steirischen Gesundheitspreis in Gold und 2013 mit dem BGF Gütesiegel der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse ausgezeichnet wurde.



Pilates und Nordic Walking im LKH Hartberg

Die äußerst positive Bewertung unseres Projektes durch MitarbeiterInnen und Krankenhausführung führte uns zum Entschluss, das BGF-Projekt in ein Betriebliches Gesundheitsmanagement überzuleiten und damit die begonnenen Initiativen nachhaltig fortzusetzen.

Dazu erfolgten nun eine fixe Implementierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements im Jahr 2012 und der Startschuss zum Folgeprojekt „fit2work“ im März 2013 mit der dazugehörigen Installation eines Integrationsbeauftragten, welcher die Aufgaben eines Gesundheitsmanagers übernimmt.

Er ist Ansprechperson für die Work Life Balance der MitarbeiterInnen, sowie für das interne und externe Networking diverser Förderstellen. Den Ausgangspunkt des Projektes bildet eine gesetzlich vorgeschriebene MitarbeiterInnenbefragung, bei der die psychosozialen Arbeitsbelastungen erhoben und daraus dann entsprechende Maßnahmen entwickelt werden. Dadurch wird die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Unternehmenskultur verankert und zu einem fixen Bestandteil der Krankenhausorganisation. Auch im Folgeprojekt werden die Gesundheitsförderungsmaßnahmen unseres Projektes „FIT für Dich“ erfolgreich fortgesetzt. Es folgten regelmäßige Sitzungen der BGM „fit2work“-Projektgruppe sowie die Befragung des ersten Impuls Tests (März 2013) und die erste ABI online Befragung (Juni 2013) der MitarbeiterInnen. Weitere Befragungen werden lt. Projektplan durchgeführt.

Weiteres erfolgte eine fixe Implementierung in der Arbeitsausschusssitzung des LKH Hartberg.

Einige Aktivitäten aus den Aktivitätenplan „BGM fit2work“ 2013

- **Ernährung:** Täglich kostenloses Obstanangebot für alle MitarbeiterInnen, Essensangebot für Angehörige, Kochevent, schnelle und gesunde Küche.
- **Bewegung:** Nordic Walking, Pilates, Vergünstigungen für regionale Fitness-Zentren, Galileo-Muskel-Stimulationssystem, „Mitarbeiter bewegen Mitarbeiter“ - regelmäßige „Aktive Pausen“, Schamanen –Wanderung.



Mitarbeiter bewegen Mitarbeiter

- **Entspannung:** Schulung in Entspannungstechniken, Mentaltraining, Yoga, Supervision, Seminare „Die Kunst der Abgrenzung – Grenzen ziehen“.
- **Ergonomie:** Bewegungsanalyse durch die AUVA mit Erarbeitung eines Bewegungs- und Ergonomiekonzeptes.
- **Gesundheit:** Gesundheitscheck der AK an drei Tagen.
- **Vorträge:** Naturkosmetik, Frauenkräuter, Ermutigungspsychologie.
- **MitarbeiterInnen 45+:** Eigene Vorträge, spezielles Arbeitsbewältigungscoaching, Tagesworkshop „lebensphasenorientierte Führung“.

Drei Aktivitäten im Detail

• Gesundheitspass

Die Gesundheitsaktivität „Gesundheitspass – Lebensqualität durch Lebensstil – MEINE GESUNDHEIT“ ist eine der nachhaltig wirksamen Aktivitäten des BGF-Projektes „Fit für Dich“ Die Konzeption erfolgte durch den Leiter der Abteilung für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin im LKH Hartberg und Projektteammitglied Prim. Dr. Norbert Bauer. Der neu entwickelte Gesundheitspass soll eine gesunde Lebensweise unterstützen. Vier Säulen für einen gesunden Lebensstil werden beschrieben:

+ Regelmäßige Bewegung + Ausgewogene Ernährung + Erholungskompetenz + Vorsorgeimpfungen



Die Maßnahme hat mehrfache Vernetzungen im Bezirk gebracht: Angehörige, PatientInnen und Interessierte können zum Selbstkostenpreis von € 2,-- den Gesundheitspass erwerben und dadurch Zugang zu den Lebensstilempfehlungen erhalten.

• Leitfaden zur Nachtarbeit

Nachtdienste im Krankenhaus werden von sehr vielen MitarbeiterInnen als belastend empfunden. Dennoch gibt es Möglichkeiten, Nachtdienste leichter erträglich zu machen. In einer eigenen Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Projektteams, wurden Informationen und Tipps zum Nachtdienst zusammengetragen. All diese Themenbereiche werden im neu gestalteten Leitfaden zur Nachtarbeit - Besser Leben mit Nachtdienst artikuliert: Auswirkungen auf das familiäre und soziale Leben, körperliche Auswirkungen, die Wirkung der „Inneren Uhr“, Grundlagen zum Schlaf, Schlafumfeld vor und nach dem Nachtdienst, richtiges Essen und Trinken vor den Ruhephasen und dem Nachtdienst, richtiges Abschalten, Anmerkungen zur Freizeitgestaltung.



Der Leitfaden zur Nachtarbeit wurde an alle MitarbeiterInnen im Krankenhaus, die Nachtdienste versehen, verteilt. Zusätzlich bekommen alle neu eintretenden Nachtdienst versehenen MitarbeiterInnen im LKH

Hartberg bei ihrer Einstellung den Leitfaden ausgehändigt. Dieser wurde auch vom Vorstand der KAGes gut geheißt, sodass er nun KAGes-weit in anderen Krankenanstalten zur Verfügung steht.

• Organisation und Führung „Gesundes Führen-Führen durch Vorbild“

Tages- bzw. Dreitagesworkshop „Gesundes Führen“ für die erweiterte Anstaltsleitung und die mittlere Führungsebene. „Gesundes Führen“ soll auch zukünftig als Tagesworkshop einmal jährlich angeboten werden, mit Einbindung der ersten Stellvertretenden der mittleren Führungsebene.



Jour Fixe: zweimonatige interdisziplinäre Koordination aller Berufsgruppen, Seminar - Empathische Kommunikation zur Konfliktprävention und Deeskalation“.

Arbeit wird immer integrierter Bestandteil eines erfüllten Lebens bleiben. Die Investitionen in das Betriebliche Gesundheitsmanagement sind nicht nur uneingeschränkt gut zu heißen, sie sind letztlich eine Verpflichtung für die verantwortliche Führung eines Betriebes. Erfolgreiches Gesundheitsmanagement trägt zur Vermittlung von Vertrauen und Sicherheit durch die unmittelbaren Vorgesetzten bei, sowie zur Loyalität und Motivation der MitarbeiterInnen. Dies entspricht dem eigentlichen Ziel der „Betrieblichen Gesundheitsförderung“. In dieser Hinsicht können wir im LKH Hartberg mit dem Projekt „BGM-fit2work“ einen wesentlichen Beitrag leisten.

Angelika Elisabeth Kernbichler

LKH Hartberg

Projektleitung „BGM-fit2work“

angelika.kernbichler@lkh-hartberg.at

Internationales

21. INTERNATIONALE HPH KONFERENZ IN GÖTEBORG:

Die 21. Internationale HPH-Konferenz “Towards a more health-oriented health service: An issue of body and mind. The contribution to Health 2020” (22.-24. Mai 2013, Göteborg, Schweden) war eine der bisher erfolgreichsten HPH-Tagungen.

Etwa 1000 Personen aus 40 Ländern in allen Kontinenten nahmen an der Konferenz teil, davon etwa 60% aus Europa, 30% aus den asiatischen Ländern und die restlichen 10% aus Nordamerika, Australien und Afrika.

Das Programm umfasste neben 15 hochkarätigen Keynote-Vorträgen 125 Vorträge in Paralleleinheiten und Workshops, 59 Kurz-Vorträge (ein spezifisches Format der internationalen HPH-Konferenzen) und 397 Poster. Insgesamt waren von den knapp 780 eingereichten Konferenz-Abstracts 75% vom Wissenschaftlichen

Komitee angenommen worden.



Die inhaltlichen Schwerpunkte der Konferenz können anhand der vier Hauptthemen zusammengefasst werden:

Beiträge Gesundheitsfördernder Krankenhäuser zur öffentlichen Gesundheit ausbauen



Hans Kluge

In der neuen Strategie der WHO Europa, „Gesundheit 2020“, spielen Gesundheitseinrichtungen eine zentrale Rolle. Dies betonte unter anderem Hans KLUGE (WHO-Europa) in seinem Einleitungsreferat. Er hob u.a.

die Notwendigkeit eines stärkeren Beitrags der Gesundheitseinrichtungen zur Reduktion nicht übertragbarer Krankheiten hervor. Dafür bedarf es nicht zuletzt einer Stärkung der gemeindeorientierten und integrierten Versorgung.

Erkenntnisse aus der Psychoneuroimmunologie-Forschung nutzen

Plenarbeiträge von Kavita VEDHARA (University of Nottingham) und Nancy McCAIN (Virginia Commonwealth University) befassten sich mit den wissenschaftlich gut untersuchten Wirkungen von Stress auf das Immunsystem.



Kavita Vedhara & Nancy McCain

Die beiden Forscherinnen zeigten anhand von

Behandlungsbeispielen auf, dass Stree nicht nur eine wesentliche Rolle in der Ätiologie von Erkrankungen spielt, sondern auch deren Heilung nachweislich beeinflusst. Sogar hoch standardisierte Interventionen wie z.B. Grippeimpfungen wirken bei gestressten Personen schlechter als bei ausgeglicheneren Menschen, da Stress dazu führt, dass die Immunantwort des Körpers auf die Impfung reduziert wird. Haben PatientInnen hingegen die Möglichkeit, vor oder begleitend zu klinischen Interventionen auch Stressmanagement zu erlernen (z.B. Achtsamkeits-Training), haben klinische Behandlungen einen höheren Wirkungsgrad.



Antonio Chiarenza

Besonderer Bedarf an solchen Interventionen besteht bei vulnerablen Gruppen wie z.B. MigrantInnen, wie Antonio CHIARENZA (Koordinator der HPH-Arbeitsgruppe „Migrant-Friendly and Culturally Competent Healthcare“) in seiner Präsentation zeigte.

Gesundheit durch Kultur und Design fördern

Neben gezieltem Entspannungstraining können auch Umweltaspekte wie die Qualität der räumlichen Gestaltung, des Lichts oder bestimmter Geräusche Stress steigern oder abbauen helfen. Nach einer Präsentation von Gunnar BJURSELL (Karolinska-Institut) kann etwa die stressmindernde Wirkung bestimmter Musikstücke mittels Gehirnkurven gezeigt werden.



Gunnar Bjursell & Alan Dilani

Die zunehmende Evidenz für die Wirkung von Design auf Gesundheit hat mittlerweile dazu

geführt, dass sich Architekten in der Gestaltung von Gesundheitseinrichtungen zunehmend an evidenzbasierten Kriterien orientieren. Alan DILANI (International Academy for Design and Health) hat dafür den Begriff des „salutogenen Designs“ geprägt.

Von der Sicht der PatientInnen lernen

Klinische Diagnosen und Interventionen und die Einschätzung von Behandlungsergebnissen beruhen häufig auf „objektiven“ Messkriterien wie z.B. biochemischen Daten, oder auf Expertenmeinungen.



Margareta Kristenson

Margareta KRISTENSON (Universität Linköping, Schwedisches HPH-Netzwerk) erläuterte in ihrer Präsentation, dass die zusätzliche Berücksichtigung sogenannter „patient-reported outcome measures (PROMs)“ für die BehandlerInnen mehr Klarheit bringt und dadurch die Behandlungsqualität und Lebensqualität der PatientInnen deutlich verbessern kann.

Simone TASSO (HPH-Netzwerk Veneto, Italien) erläuterte in seinem Referat zum Schmerz-Management, wie wichtig die Berücksichtigung der Patientenperspektive gerade in diesem Bereich ist. Ein anderer, noch in Entwicklung befindlicher Bereich ist das Gebiet der Gesundheitskompetenz, dem sich Richard OSBORNE (Deakin University, Australien) widmete.



Simone Tasso & Richard Osborne

Auch hier geht es nicht nur darum, dass Profis das Gesundheitswissen und die gesundheitli-

che Handlungsfähigkeit ihrer PatientInnen einschätzen können. Es ist umgekehrt auch wichtig, dass die Profis von den PatientInnen lernen, wie sie ihr Informations- und Kommunikationsverhalten so ändern können, dass Botschaften bei den PatientInnen besser ankommen und besser in Handlung umgesetzt werden können.

Unterstützende Gesundheitssysteme entwickeln

Es ist klar, dass Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen besser funktioniert, wenn das Gesundheitssystem entsprechende Aufträge erteilt und dafür Rahmenbedingungen einschließlich Finanzierungsmöglichkeiten bereitstellt.



Sven Ohlman, Olivia Wigzell und Ralph Harlid

Auf diesem Gebiet konnten die KonferenzteilnehmerInnen viel von den schwedischen GastgeberInnen lernen: Referate von Sven OHLMAN, Olivia WIGZELL und Ralf HARLID zeigten, wie in Schweden sowohl auf nationaler Ebene als auch auf Ebene der Regionalverwaltung Gesundheitsziele und Umsetzungsstrategien zum Wohle der Bevölkerung ineinandergreifen.



Diane Levin-Zamir

Ein weiteres Beispiel wurde von Diane LEVIN-ZAMIR präsentiert. Sie stellte Clalit, das größte israelische Gesundheitsdienstleistungsunternehmen, und dessen Gesundheitsförderungsstruktur vor und zeigte auf, wie wichtig klare Zielsetzungen auch für die Lenkung von Finanzierungsströmen von Gesundheitsdienstleistungen sind. Als gemeinsamer Nenner der Referate zu diesem Themenkreis kann hervorgehoben werden, dass alle die Wichtigkeit integrierter Versorgungseinrichtungen, aber auch die Integration mit Akteuren auf Gemein-

deebene hervorhoben. Joanna NURSE (WHO-Euro) führte diese Überlegungen in ihrem Beitrag noch weiter und stellte ein umfassendes Public Health-Konzept vor, in dem Gesundheitseinrichtungen nur ein Baustein sogenannter „connected environments“ sind, die auf das gemeinsame Ziel der öffentlichen Gesundheit hinarbeiten.



Joanna Nurse

Neben dem sehr umfangreichen und von den TeilnehmerInnen recht gut bewerteten inhaltlichen Konferenzprogramm bot das eindrucksvolle soziale Rahmenprogramm zahlreiche Gelegenheiten zum informellen Austausch. Die Gastgeber boten den TeilnehmerInnen nicht nur einen kulinarisch und kulturell erfreulichen Eröffnungsempfang und einen unvergesslichen Konferenzabend im Göteborger Hafen. Das Generalthema der Konferenz „Body and Mind“ spiegelte sich auch im Design der Konferenzräume wider – so gab es etwa einen Raum mit Rasen und einen anderen, in dem die TeilnehmerInnen eingeladen wurden, ihre Fantasie durch das Kneten von Plastilin zu beflügeln – und floss in Mini-Interventionen während der Plenareinheiten ein, die von musikalischen Darbietungen bis zu einer akrobatischen Performance reichten.



Ergebnisse aus dem „Plastilinraum“

In der virtuellen Konferenzpublikation, die derzeit noch aktualisiert wird, können die freigegebenen Konferenzbeiträge nachgelesen werden.

<http://www.hphconferences.org/gothenburg2013/proceedings/>

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christina Dietscher

Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research

christina.dietscher@lbhpr.lbg.ac.at

22. INTERNATIONALE HPH-KONFERENZ BARCELONA

Die nächste internationale HPH-Konferenz wird vom 23.-25. April 2014 in Barcelona stattfinden. Das Generalthema der Konferenz wird die gesundheitsförderliche Organisationskultur sein.

Da die Konferenz direkt in der Woche nach Ostern stattfindet, bietet es sich an, die Konferenzteilnahme mit einem Osterurlaub in einer der schönsten Städte Spaniens zu kombinieren.

Reservieren Sie sich schon jetzt das Datum! Weiterführende Informationen werden in Kürze unter www.hphconferences.org/barcelona2014 zur Verfügung stehen.

ENTWICKLUNGEN IM INTERNATIONALEN HPH-NETZWERK

Das internationale HPH-Netzwerk setzt sich aus über 40 nationalen und regionalen Netzwerken Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen zusammen. HPH-Netzwerke gibt es mittlerweile in allen Kontinenten außer in Afrika. Ein Schwerpunkt der aktuellen Entwicklungen spielt sich derzeit in Asien ab. Dort gibt es nach Anerkennung der neuen Netzwerke in Korea, Indonesien und Hong Kong nun bereits sechs nationale Netzwerke. Auch das größte derzeitige HPH-Netzwerk – das Netzwerk in Taiwan mit aktuell 104 Mitgliedseinrichtungen – befindet sich in Asien.

Auf Wachstumskurs befinden sich auch die internationalen HPH-Arbeitsgruppen, die sogenannten Task Forces. Diese Arbeitsgruppen haben das Ziel, für spezifische inhaltliche Bereiche Empfehlungen und Instrumente auszuarbeiten, die von allen Mitgliedseinrichtungen des internationalen HPH-Netzwerks genutzt werden können.

Derzeit gibt es sieben HPH-Task Forces, nämlich:

- “Mental health promotion in mental healthcare settings”; Hartmut Berger, hartmut.berger@vitos-riedstadt.de

- “Health Promotion for Children and Adolescents in & by Hospitals”; James Robinson, jim.robinson@ed.ac.uk
- “Migrant-friendly and Culturally Competent Hospitals and Health Services”; Antonio Chiarenza, antonio.chiarenza@ausl.re.it
- “Alcohol and alcohol interventions”; Sverre Nesvåg, sverre.martin.nesvaag@sus.no
- “HPH & environment”; Shu-Ti Chiou, stchiou@bhp.doh.gov.tw
- “Health Enhancing Physical Activity”; Mats Börjesson, mats.borjesson@ki.se
- “Age-friendly Health Care; Shu-Ti Chiou, stchiou@bhp.doh.gov.tw

Bei Interesse an einem dieser Themen können die Task Force-Leiter gerne direkt kontaktiert werden.

HPH ist aber nicht nur innerhalb seiner Gesundheitseinrichtungen, Netzwerke und Arbeitsgruppen aktiv, sondern versucht auch, seine Bedeutung im internationalen Gesundheitswesen durch Kooperationsverträge (sogenannte “memorandums of understanding”) mit anderen Organisationen auszubauen. Derartige Verträge wurden in jüngster Zeit mit der WHO-Europa, der International Hospital Federation (IHF), dem South-East European Health Network (SEEHN) und dem Global Network of Tobacco-Free Hospitals and Health Services (ENSH) unterzeichnet.

VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT: WIE MACHEN ES DIE SCHWEDEN?

Die unterschiedlichen nationalen und regionalen Netzwerke Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen wenden sehr unterschiedliche Strategien an, um die Umsetzung von Gesundheitsförderung in ihren Mitgliedseinrichtungen anzuregen und zu unterstützen.

Im Rahmen der heurigen internationalen HPH-Konferenz in Göteborg konnte sich die österreichische Delegation darüber informieren, wie das schwedische HPH-Netzwerk vorgeht. Zwei

Punkte sind besonders hervorzuheben:

Zum einen ist das schwedische HPH-Netzwerk nach inhaltlichen Arbeitsgruppen organisiert. Diese befassen sich z.B. mit Themen wie Rauchfreiheit, Kulturelle Kompetenz oder Gesundheitsförderndes Design. In jeder Gruppe wirken VertreterInnen der Mitgliedseinrichtungen mit. Koordiniert von einer designierten Arbeitsgruppenleitung wird an der Entwicklung von spezifischen Empfehlungen für die Umsetzung im jeweiligen Bereich gearbeitet – mit dem Ziel, dass diese Empfehlungen vom gesamten schwedischen Netzwerk aufgegriffen und übernommen werden.

Zum anderen hat das schwedische Netzwerk gute Erfahrungen mit einer Twinning-Strategie gemacht: Es besteht das Angebot, auf freiwilliger Basis und mit Unterstützung von ExpertInnen aus dem Netzwerk die regelmäßige Selbstbewertung der Gesundheitsförderung im Austausch mit einem zweiten Haus durchzuführen, sodass die Innensicht der eigenen Organisation um einen externen Blick ergänzt wird. Dieses Angebot hat zu einer deutlichen Qualitätssteigerung in den teilnehmenden Häusern geführt.

WHO-KONFERENZ ZU ERNÄHRUNG UND NICHT ÜBERTRAGBAREN KRANKHEITEN IN WIEN

Schätzungen zufolge starben im Jahr 2010 weltweit 34,5 Millionen Menschen an nicht übertragbaren Krankheiten, das waren 65 Prozent aller Todesfälle, für Europa schätzt die WHO den Anteil mit 77 Prozent sogar noch höher ein. Ernährungsfehler in Kombination mit Bewegungsmangel werden als eine der Hauptursachen für diese hohe Rate angesehen.

Auch in Österreich hat das Problem eine besorgniserregende Größenordnung erreicht: Bereits jedes vierte Schulkind im Alter zwischen sieben und vierzehn Jahren gilt als übergewichtig oder adipös. In der Altersgruppe der 18- bis 64-Jährigen sind bereits 40 Prozent der ÖsterreicherInnen übergewichtig, davon zwölf Prozent adipös. Bekanntermaßen sind

Übergewicht und Adipositas Hauptrisikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Atherosklerose mit Herzinfarkt, Hypertonie, Schlaganfall), Diabetes und viele Krebsformen.

Vor diesem Hintergrund fand am 4. und 5. Juli 2013 in der Wiener Hofburg eine WHO-Ministerkonferenz zur Rolle der Ernährung in der Prävention nicht übertragbarer Krankheiten statt. Prim. Sommeregger (Präsidentin, ONGKG, und Abteilungsvorständin Akutgeriatrie, KH Hietzing) und Dr. Dietscher (WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen) nahmen auf Einladung des Bundesministeriums für Gesundheit als Beobachterinnen an der Tagung teil.

Die Tagung wurde von der WHO-Regionaldirektorin für Europa, Zsuzsanna Jakab, und von Bundesminister Alois Stöger, diplomé, eröffnet. Delegierte aus den 48 Staaten der europäischen Region der WHO tauschten sich über verschiedene nationale Erfolgsstrategien zur Verbesserung der Ernährungslage im Sinne der Prävention nicht übertragbarer Krankheiten aus. Es herrschte große Einigkeit darüber, dass das Problem durch bloße Information und Aufklärung der Bevölkerung allein nur unzureichend bearbeitbar ist. Viel wirksamer sind ressortübergreifende gesetzliche Regelungen z.B. zur Reduktion von Fett, Zucker und Salz in der Nahrung, Verbote schädlicher Inhaltsstoffe wie etwa Transfette, gesetzliche Regelungen des Angebots in Schul- und Betriebskantinen und die klare Kennzeichnung von Nahrungsmitteln im Handel.

Höhepunkt der Tagung war die Verabschiedung der Wiener Deklaration zu Ernährung und nicht übertragbaren Krankheiten. Die darin geforderten Maßnahmen umfassen z.B. die Reduktion von an Kinder gerichteter Werbung oder Konsumsteuerung durch Preisgestaltung. Für einige der Forderungen spielen das Gesundheitswesen und Gesundheitseinrichtungen eine besondere Rolle. Dazu gehören die Förderung gesunder Ernährung in der Schwangerschaft, die Förderung des Stillens gemäß WHO-Empfehlungen z.B. als Babyfriendly Hospital, und die Unterstützung einer

gesunden Ernährung in der wachsenden Gruppe der Älteren, einschließlich der Implementierung von Ernährungs-Assessments.

Die Wiener Deklaration steht als Download auf der Website der WHO Europa unter folgendem Link zur Verfügung:

http://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0009/193878/Vienna-Declaration.pdf

Evidenz für Gesundheitsförderung

PSYCHONEUROIMMUNOLOGIE

Die Forschung der Universität von Nottingham liefert neue Evidenz für den Einfluss von psychologischen Faktoren auf spezifische Krankheits- und Behandlungsergebnisse. Eine präsentierte Studie geht der Frage nach, inwieweit psychologische Faktoren die Effektivität von Grippeimpfungen beeinflussen kann.

Chronischer Stress resultiert in einer Dysregulation des Immunsystems, was wiederum die Wirksamkeit der Impfung beeinflusst. Die Studie zeigt, dass Stress insbesondere bei älteren PatientInnen die Impfwirkung signifikant senkt. In einer Folgestudie konnte nachgewiesen werden, dass durch Stressmanagement die Bildung von Antikörpern bei Impfungen positiv beeinflusst wird, was wiederum eine nichtmedikamentöse Methode zur Verbesserung der Impfwirksamkeit darstellen kann.

Eine weitere Studie untersucht Einflussfaktoren auf eine verzögerte Wundheilung beim diabetischen Fuß und zeigt, dass das gemessene Level der „Coping-Fähigkeiten“ der PatientInnen – unabhängig von anderen Einflussfaktoren wie dem Blutzuckerspiegel – die Wundheilung beeinflusst. Psychosoziale Unterstützung kann daher eine wirksame Maßnahme für bessere Wundheilung bei der Behandlung des diabetischen Fußes darstellen.

Das komplette Folienset des Vortrages im Rahmen der HPH-Konferenz ist zum Download verfügbar unter

http://www.hphconferences.org/fileadmin/user_upload/IC2013_Gothenburg/Proceedings2013/Plen1_Vedhara.pdf

Veranstaltungen

21st IUHPE World Conference on Health Promotion
„Best investments for health“

25.-29. August 2013, Pattaya, Thailand

<http://www.iuhpeconference.net/en/index.php>

Stress- und Burnoutprävention in der Pflege

03. September 2013, Wien

<http://www.care-for-caregiver.at/tagungen/stress-und-burnoutpr%C3%A4vention-in-der-pflege/#anchor1>

Fachkarriere in der Pflege - Herausforderungen für
die Zukunft der Gesundheits- und Krankenpflege

19. September 2013, Wien

http://media.arbeiterkammer.at/wien/PDF/VA_Einladungen/Einladung19092013_Internet.pdf

Internationaler Kongress für Pflegeberufe in Salzburg
„Mut und Wut sind die Kinder der Hoffnung -
Der Pflege eine Stimme geben (vorläufiger Titel)“

19.-20. Oktober 2013, Salzburg

<http://www.salzburger-pflegekongress.de/>

18. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

07. bis 08. November 2013, Klagenfurt

<http://www.ongkg.at/konferenzen.html>

Konferenz: "Licht und Farbe für Gesundheit"

20. bis 23. November 2013, Graz

<http://www.lichtundfarbe.at/index.php?id=215>

Forum für Geriatrie und Gerontologie Bad Hofgastein

13. bis 16. März 2014

<http://forum-geriatrie.univie.ac.at/>

22. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

23. bis 25. April 2013, Barcelona

<http://www.hphconferences.org/Barcelona2014>
(demnächst online)

Links

ONGKG

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“

<http://www.ongkg.at>

Anmeldung zum ONGKG-Rundbrief:

Wollen Sie regelmäßig relevante Infos zum Thema
Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen
erhalten? Senden Sie ein Mail an ongkg@ongkg.at

Wiener Allianz

Für Gesundheitsförderung in Spitälern, Pflegeeinrichtungen
und Seniorenwohneinrichtungen

<http://www.allianz-gf-wien.at>

WHO-Kooperationszentrum Wien

für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen
am Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research

<http://www.hph-hc.cc>

Konferenzportal der Internationalen Konferenzen
Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen

<http://www.hphconferences.org>

Internationales HPH Sekretariat

und WHO-Kooperationszentrum für Evidenzbasierte
Gesundheitsförderung im Krankenhaus

<http://www.whocc.dk>

ENSH – Global Network for Tobacco Free Health Services

<http://www.ensh.eu/>

Internationale HPH-Taskforces

zu Gesundheitsförderung in **Psychiatrischen Gesundheitseinrichtungen**

http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=299%3Ahealth-promotion-psychiatric-services&catid=20%3Atf&Itemid=95

zur Gesundheitsförderung für **Kinder und Jugendliche**
in und durch Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=294%3Ahp-for-children-a-adolescents-in-a-by-hospitals-&catid=20&Itemid=95

für **migrantenfreundliche und kulturell kompetente**
Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

http://www.ausl.re.it/HPH/FrontEnd/Home/Default.aspx?channel_id=38

Alkohol

http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=304%3Aevidence-based-alc-intervention-in-hahs&catid=20%3Atf&Itemid=95

Umwelt

http://hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=143%3Atf-on-hph-a-environment&catid=20&Itemid=95

Nationale und regionale Netzwerke

im internationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

<http://www.who-cc.dk/networks>

Redaktion, Impressum

Redaktion:

HPH-Team am LBIHPR:

- Dr.ⁱⁿ. Christina Dietscher
- Astrid Loidolt
- Hermann Schmied, MPH

Herausgeber:

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)“

ZVR-Zahl: 963896246

Kontakt:

Ludwig Boltzmann Institut
Health Promotion Research
Untere Donaustraße 47/3.OG, 1020 Wien
Tel.: 01/21 21 493-21

ongkg@ongkg.at

Für den Inhalt verantwortlich:

HPH-Team am LBIHPR
Untere Donaustraße 47
1020 Wien

Einladung zur Beitragseinreichung

Wir möchten Sie herzlich einladen, uns Ihre Beiträge für Ausgabe 34 des ONGKG-Rundbriefs bis Ende November 2013 zukommen zu lassen:

Beiträge können zu folgenden Themen eingereicht werden:

- Einzelprojekte oder umfassende Management-Ansätze zur Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen
- Relevante Entwicklungen aus dem Umfeld von Gesundheitseinrichtungen
- Ankündigung relevanter Veranstaltungen, Hinweise auf Publikationen u zur Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen

Richtlinien für Einreichungen

Beiträge müssen klar strukturiert, verständlich geschrieben und korrekturgelesen sein. Die **maximale Beitragslänge beträgt 400 Wörter**. Gerne können Sie Ihrem Beitrag einen Web-Link zu weiterführenden Informationen und Fotos / Grafiken beifügen.

Bitte senden Sie den Beitrag an Astrid Loidolt.

ongkg@ongkg.at